



Istlich muß man wissen / was
Weinheffen sey / oder in was
für einem Wesen dieselbige be-
stehe / ehe man solche zerlegen/
und das nützliche und gute von
dem unnützlichen scheiden könne.

Dann ohne Erkantnis der Sachen kan man
kein Urtheil fällen / sondern bleibet im Irthumb.
Ist derhalben nöthig / daß man wisse / was man
unter den Händen habe / auff daß man desto si-
cherer darmit procediren könne. Was nun ei-
gentlich Weinheffen sey / und wie das gute dar-
aus soll gezogen werden / will ich dem Unwissen-
den alhier offenbahren / auff daß hinfüro nicht
mehr so viel gutes / als bißhero geschehen / wegen
Unerkantis der Dingen / unachtsamer Weise
hingeworffen / sondern zu vieler tausenden Men-
schen Besten möge behalten / und zu Nutzen an-
geleget werden. Und ist also darmit beschaffen :
Ein jedweder nasses und trübes Wesen / es sey
gleich Wein / Bier / Essig / oder etwas anders /
wann es seine Zeit still lieget / so setzet sich aus ei-
gener Krafft das irdische / schwerere und gröbere
Theil davon zu Boden / welches man feces oder

A iiii

Heffen